

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Christine Kamm BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

vom 28.09.2010

Donaukalk

Beim Betrieb des KKW Gundremmingen wird das zur Kühlung entnommene Donauwasser vor der Verdunstung in den Nasszugkühltürmen enthärtet, dabei fallen jährlich ca. 50.000 Tonnen Kalkdünger („Donaukalk“) an, der an die Landwirte in der Umgebung zur Einbringung in die Böden ihrer Felder abgegeben wird.

Die radioaktiven Einleitungen des Kraftwerks in die Donau werden regelmäßig überwacht und in den Parlamentsberichten veröffentlicht, allerdings werden Messungen des Donauwassers oberhalb der Einleitung nicht veröffentlicht. Dessen Radioaktivitätsgehalt, der ja bei der Wasserenthärtung aufkonzentriert wird, ist nicht veröffentlicht.

Ich frage daher die Staatsregierung:

1. Welche Anteile der vom AKW an die Luft abgegebene Radioaktivität, die mit den Niederschlägen in den flussaufwärts vom Kraftwerk liegenden Teil der Donau gelangt, werden dabei in den Donaukalk eingetragen und gelangen mit diesem auf die Felder und in die Früchte?
2. Ist die auf dem Weg über den Donaukalk auf die Felder gelangende Radioaktivität und deren Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen bei der Erteilung der Betriebsgenehmigungen für das AKW berücksichtigt worden?
3. Wie hoch ist der Radiumgehalt des Donaukalks, welche radioaktiven Belastungen der Feldfrüchte ergeben sich aus dessen Verwendung über die radioaktiven Zerfallsprodukte des Radiums, und wie hoch wird die daraus resultierende Radonbelastung der Luft?
4. Wie hoch ist insbesondere die Belastung von mit Donaukalk gedüngten Feldfrüchten mit dem Nuklid Blei 210 im Vergleich mit durchschnittlichen Belastungswerten?
5. Auf welche Schadstoffe wurde der Donaukalk mit welchen Ergebnissen untersucht, auf welche das Donauwasser vor der Entnahmestelle für die Kühlzwecke der Atomkraftwerke?

Antwort

des **Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit**

vom 29.10.2010

Vorbemerkung:

Eine Radioaktivitätsüberwachung der Donau oberhalb der Kühlwassereinleitung findet sowohl im Rahmen der allgemeinen Radioaktivitätsüberwachung als auch bei der Umgebungsüberwachung am Standort Gundremmingen statt. Die Daten sind auf dem Internetportal des Landesamtes für Umwelt (LfU) einsehbar.

Zu 1.:

Aus den Niederschlägen ergibt sich keine radiologische Belastung für den „Donaukalk“.

Zu 2.:

Auf die Antwort zu Frage 1 wird verwiesen.

Zu 3. und 4.:

Natürliche Radionuklide werden grundsätzlich weder bei der Umgebungsüberwachung noch der allgemeinen Radioaktivitätsüberwachung erfasst.

Zu 5.:

Die Verwendung des Donaukalks als Düngemittel wird nach der Düngemittelverordnung im Hinblick auf Qualität und die dort festgelegten Grenzwerte regelmäßig kontrolliert. Die Ergebnisse dieser Überwachung sind allgemein zugänglich. Daten über die Radioaktivitätswerte sowie der Gewässergüte sind über das Internetportal des LfU (<http://www.lfu.bayern.de/strahlung/daten/index.htm>) zugänglich.